

Ein Rosenstrauch ist es, von Frauenhand gepflanzt und einer Freundin gewidmet. Wer ist diese Freundin? Mit der einen sind alle gemeint, die das brennende, rätselhafte Drängen der Liebe verspüren oder sehnstchtig nach diesem Lande der Seligkeit ausschauen, besonders aber junge, lebensdürstige Mädchen. Hier hat ein reines Herz, das in Sturm und Wetter wohl selber leiden und sinnen und wachsen und so auch verstehen gelernt hat, die Fragen und Nöte des jungen Mädchenherzens beleuchtet und überwinden gelehrt. Der Wert der Nächstenliebe überhaupt, ihr Grund und Ziel werden in das Licht des religiösen Glaubens gerückt. Die Schwierigkeiten im Kampf mit der Selbstliebe und mit all den weiblichen Anlagen, die als Hilfen ins Herz gelegt sind, aber oft durch Verbildung und Übermaß irre leiten, werden vor Augen gestellt. Die Schauplätze zur Übung der Nächstenliebe, Elternhaus und Freundschaftskreis, Berufsleben und Gesellschaft, werden anschaulich geschildert. Namentlich ist es aber schließlich das Problem der Mütterlichkeit und der Beziehungen der Geschlechter zueinander, von der Geschwisterliebe der Kinder bis zum Erwachen des bräutlichen Gefühles, was die Verfasserin als kundige Seelenkünstlerin erläutert. Das alles tut sie mit einer zarten und doch kraftvollen Sprache, lebenswahr und liebeswarm. Das Büchlein kann auch Erzieherinnen und Lehrerinnen größerer Mädchen viele Dienste leisten.

L. Koch S. J.

Kirchliche Zeitfragen

Kirche und Leben. Jahrbuch der katholischen Schweiz 1931. Hrsg. von Dr. J. Hartmann. 8° (142 S.) Zimmensee, Buchdruckerei des Missionshauses Bethlehem.

Der erste Wurf eines neuen, aber lange gewünschten und notwendigen Unternehmens ist das Jahrbuch der katholischen Schweiz 1931. Wie das katholische Deutschland sein Kirchliches Handbuch, Frankreich den Almanach catholique, Italien das Annuario cattolico, so hat nun auch die katholische Schweiz einen jährlichen Berichterstatter über das kirchliche, soziale und kulturelle Leben ihres Landes. Die von dem Schriftleiter Dr. Hartmann in Haar gewählte Form und Ausstattung erinnert an das von der Steyler Missionsdruckerei herausgegebene Familienbuch. Der Inhalt ist sehr reich und gibt neben Stimmungsbildern aus der Ewigigen Stadt eine Reihe zeitgeschichtlicher Bilder aus dem Leben der Kirche, ihrer Hierarchie und Liturgie, ihrer innern und äußern

Entwicklung, von Kirchenbauten und Vereinsleben, Jugend, Mission, Frauenberufen und Schule; alle Sorgen und Ziele, Erfolge und Leiden der Gegenwart kommen zur Sprache. Lichtdrucke erhöhen die Unmittelbarkeit der Schilderungen. Auch der Toten wird würdig gedacht. Der Gesamteindruck ist etwas bunt und die Zusammenstellung so gedrängt, daß Übersichtlichkeit und Schönheit Schaden leiden. Die Fülle des Stoffes hat über den Geschmack gesiegt. Auch die an die Totenklage unvermittelt angefügte Buchberatung und andere geschäftliche Reklame, mit Lichtdruckbildern untermischt, ist nicht glücklich angebracht. Doch solche Geschmacksfragen werden nicht hindern, daß ein so klar und volkstümlich geschriebenes Buch, freudige Bewunderung für die Latkraft der katholischen Schweiz weckt.

L. Koch S. J.

Kirchengeschichte

Les Carmes. Par Louis van den Bossche. 8° (IX u. 260 S.) Paris 1930, Grasset.

In der von Ed. Schneider begründeten Sammlung „Les grands Ordres monastiques et Instituts religieux“ des Verlags Grasset zu Paris, bildet das vorliegende Werk die neunte Darbietung. Schriften über die Benediktiner, die Dominikaner, die Kartäuser, die Klarissen, die Barmherzigen Schwestern usw. waren vorausgegangen. Eine kurz gefaßte Geschichte, eine Beschreibung des häuslichen Lebens, des Geistes und der Regel des Karmeliterordens will nun Van den Bossche geben. Den Ursprung des Ordens führt er zwar auf den Propheten Elias zurück, dessen Leben und Afsatz er eine schöne und lehrreiche Abhandlung widmet. Doch in Erinnerung an den einstigen Widerspruch der Vollandisten, besonders Papebroecks, gegen die legendenhafte Annahme geschichtlicher Abstammung von der Prophetenschule am Berge Karmel beschränkt sich der Verfasser auf die geistige Abstammung und innere Verwandtschaft. In der Darstellung des neuen Aufschwungs, den der Orden im 16. Jahrhundert genommen hat, wählt er nicht die hl. Theresia und den hl. Johannes vom Kreuz als Vertreter des Zeitalters, weil deren Bedeutung schon oft geschildert worden ist, sondern stellt Jean de St. Samson, den blinden Organisten von Rennes, in den Mittelpunkt, weil dieser Name klarer die Reform des französischen Karmels wachruft und der geschichtlichen Erkenntnis karmelitischer Mystik eine neue Färbung gibt. Auf diese verborgene Perle hat auch H. Bremond in seiner Geschichte

der Frömmigkeit in Frankreich (*Histoire du sentiment religieux en France* II 363—393) hingewiesen. Es ist dem Verfasser nicht darum zu tun, ein vollständiges, zahlenmäßig ausgestattetes Bild des Karmeliterordens zu geben. Vielmehr sucht er Geist und Leben, wie er sie aus eigener Erfahrung und unmittelbarem Umgang kennt, in einzelnen Erlebnissen vom Eintritt ins Noviziat bis zum Sterben zu schildern. Alles ist dabei von dem andächtigen Hauch der beschaulichen Gottesnähe durchdrungen, sowohl der herbe Ernst der Weltüberwindung wie die kindliche Fröhlichkeit festlicher Tage im Kirchenjahr. Ganz besonders zart und rührend erscheint die altehrwürdige Andacht zu Maria, der „Königin und Zier“ des Karmels, in der kirchlichen Überlieferung durch das berühmte sabbatinische Privileg des Stapuliers bestätigt. Die frisch und zugleich mit sicherem Geschmaack entworfenen Zeichnungen schließen treffend, wie sie mit Elias begannen, mit einem Ausblick auf die Wiederkunft des Propheten am Ende der Welt, wo sein Orden, der als Erbe des alten Testaments wahrscheinlich der erste gewesen ist, wohl auch der letzte sein wird.

L. Koch S. J.

Kulturgeschichte

Deutsche Kulturgeschichte. Von Friedrich Zoepfl. 2. Band: Vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Mit 1 Farbentafel u. 293 Textbildern. Lex.-8° (XXIV u. 709 S.) Freiburg 1930, Herder. M 24.—, in Leinw. 28.—

Der zweite Band von F. Zoepfls *Deutscher Kulturgeschichte* gleicht in der äußern Darstellung, in Stil und Grundhaltung dem ersten (vgl. diese Zeitschrift, Bd. 116, 396/97). Wie dieser ist er volkstümlich, obwohl die Darstellung allen wissenschaftlichen Anforderungen an wesenhafte Sachlichkeit, Sicherheit und Gründlichkeit vollauf gerecht wird. Jeder Beruf, jede Geistesrichtung, der Gelehrte und der Handwerker, der Künstler und der Volkswirtschaftler, auch die Frauen aller Stände finden hier einen Spiegel ihres Strebens und Lebens in vergangenen Formen. Der Verfasser teilt die Kulturgeschichte Deutschlands seit dem Mittelalter in sechs große Abschnitte, von denen zwei der Zeit vor dem Dreißigjährigen Kriege gewidmet sind. Das ist ein Zeitalter des Übergangs, der Gärung, beschränkt durch die Entdeckungen, die Wiedergeburt des klassischen Heidentums und soziale, politische und religiöse Umwälzungen. Ein

furchtbares Gemälde bieten die Jahre des Dreißigjährigen Krieges, Jahre der sterbenden und zerstörten Kultur. Das Leben des absolutistischen Jahrhunderts wird treffend als „in französischer Liverei“ bezeichnet und meist in Bildern aus der feinen Gesellschaft dargestellt. Doch jenes Jahrhundert brachte auch das Hochfest der Kunst des deutschen Barocks. Über den Geistesfrühling der Dichter und Denker werden wir schließlich in die entgötterte Welt der Gegenwart geführt, in das Zeitalter der Maschine und der sozialen Umschichtung, einer unfruchtbaren Kunst, aber auch einer wunderbaren Technik und eines heißen Ringens nach seelischer Befreiung. Die edle Sprache und anschauliche Schilderung, die Fülle des Stoffes ohne Überladung mit Einzelheiten und die große Zahl gut gewählter Bilderbeilagen machen dieses Werk zu einem angenehmen Führer zu vaterländischer Bildung für jedermann, zu einem volkstümlichen Zeugen deutscher Kultur. L. Koch S. J.

Staatswissenschaft

Das Reichsiedlungsgesetz vom 11. August 1919 nebst den Ausführungsbestimmungen. Von H. Ponfick und F. Wenzel. 3. Aufl. (XII u. 334 S.) Berlin 1930, Carl Heymann. In Leinw. M 16.—

Wer eine zweckmäßige, kurze und klare Übersicht der wichtigsten gesetzlichen Grundlagen der Siedlung in Deutschland sucht, findet sie in dieser Schrift. Man hat die Texte der einschlagenden Gesetze — nicht bloß des im Titel genannten Gesetzes — und Verordnungen, Ausführungsbestimmungen usw. handlich beisammen. Zum Reichsiedlungsgesetz sind die wertvollen „Erläuterungen“ von Altmeister Cering beigegeben. Dieses Gesetz allein ist eingehend, aber ohne Überladung, kommentiert. Für die besonders schwierige Siedlungsfinanzierung wird man immer noch auf ein Spezialwerk, wie Haack und v. Heusinger, Finanzierung der ländlichen Siedlung in Preußen, angewiesen bleiben; im übrigen dürfte Ponfick-Wenzel zur Orientierung ausreichen.

D. v. Nell-Breuning S. J.

Siedlung — ein Weg aus der Not. Von Wilhelm Wachendorf. Mit einem Geleitwort des hochwürdigsten Herrn Bischofs Maximilian von Ermland. (40 S.) Köln 1931, Verlag des Verbandes Wohnungsbau und Siedlung. Geh. —.50

Die kleine Schrift bietet eine ansprechende, gut lesbare Einführung in die Siedlungsfrage